

vicinerinnen von der ewigen Anbetung, 1 Kloster der Clarissen-Colletinnen, 1 Kloster der Carmelitessen, 1 Kloster der Congregatio B. M. V. des heiligen Peter Fourier, 1 Kloster der Böniteninnen-Recollectinnen vom hl. Franciscus, 4 Klöster der Ursulinen, 3 Klöster der Genossenschaft vom armen Kinde Jesu, 12 Klöster der barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus, 2 Klöster der Schwestern von der christlichen Liebe, 4 Klöster der armen Dienstmägde Christi aus dem Mutterhause zu Dornbach, 24 Klöster der Armen-Schwestern vom hl. Franciscus, 4 Klöster der Franciscanerinnen von der heiligen Familie, 3 Klöster der Franciscanerinnen aus dem Mutterhause zu Heysthagen, 5 Klöster der Franciscanerinnen von den hl. Herzen Jesu und Mariä, 2 Klöster der Frauen vom guten Hirten, 6 Klöster der Töchter vom heiligen Kreuz, 10 Klöster der barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul, 5 Klöster der Elisabetherinnen von der Regel des hl. Franciscus, 10 Klöster der barmherzigen Schwestern zur hl. Elisabeth, 7 Klöster der Cestitinnen zur heiligen Maria, 20 Klöster der barmherzigen Schwestern von der Regel des hl. Augustinus, 3 Christenschwestern von der Regel des hl. Augustinus, 2 Klöster der Cestitinnen zur hl. Gertrud nach der Regel des hl. Augustinus, 10 Klöster der armen Franciscanerinnen von der ewigen Anbetung, je ein Kloster der barmherzigen Schwestern vom hl. Franciscus aus dem Mutterhause zu Münster und demjenigen zu Waldbreitbach). Die Zahl der im Bereiche der Erzdiocese wohnenden Katholiken beträgt 755 879, die der Israeliten 23 534. (Vgl. Merseus, De electorum eccles. archiepiscoporum ac episc. Colon. orig. et success., Coloniae 1580 u. ö.; Moerkens, Conatus chronol. et catal. archiepiscoporum Colon., Coloniae 1745; Winterim und Mooren, Die alte und neue Erzdiocese Köln, 2 Bde., Mainz 1828—1830; Caesar, Heisterb. et Levoldi a Northof Catal. archiep. Colon. im 2. Band von Böhmers Anales rerum German., Stuttg. 1853; Ennen, Gesch. der Reformation in der Erzdiocese Köln, Köln 1849; Walter, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Köln, Bonn 1866; Bodle, Gesch. der Erzdiocese Köln, Mainz 1879; Ley, Die kölnische Kirchengeschichte im Anschlusse an die Geschichte der kölnischen Bischöfe und Erzbischöfe übersichtlich dargestellt, Köln 1883, wo ein großer Theil der einschlägigen Literatur angegeben ist; Dumont, Geschichte der Pfarreien der Erzdiocese Köln, seit 1813 in einzelnen Bänden für je ein Decanat ersehend.) [Ley.]

U. Synoden. Die erste Kirchenversammlung, welche aus Köln berichtet wird, fand 346 statt und sprach die Verurtheilung und Abjurgation des Arianismus apostasirten Bischofs Euphrates (s. d. Art. Euphrates). Dieselbe ist ohne Zweifel die wichtigste aller kölnischen Synoden, nicht etwa wegen der Abjurgation des Bischofs, sondern weil die Acten derselben den Bestand sämmtlicher,

später so berühmten rheinischen Bischofsstühle, ja fast ganz Galliens, wie er im 4. Jahrhundert war, vorführen. Ihre Acten (Mansi II, 1871) sind freilich von vielen Gelehrten der letzten Jahrhunderte als unächt verdächtig, aber auch von ebenso vielen als ächt verteidigt worden. (Die Literatur s. bei Hergenröther, Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte, 8. Aufl. I, 368.) Die älteste Handschrift der Acten existirt, soviel Verfasser weiß, zu Brüssel in der Burgundischen Bibliothek (Sammelband Manuscr. Nr. 495—508) und gehört nach Professor Floß dem 10., nach Dr. Nolte (Tübing. Quartalschr. 1869, 586) dem 11. Jahrhundert an. Vollständig finden sich die Acten zuerst in den von Gilles d'Orval ca. 1240 geschriebenen Zusätzen zu Harigers Gesta pontif. Tungrens. (M. G. SS. XXV, 21). Uebrigens ist die erste Nachricht über die Apostasie des Bischofs Euphrates resp. die kölnische Synode in der mittelalterlichen Literatur viel älter; die Tradition darüber reicht bis ins 8. Jahrhundert zurück. Zuerst findet sie sich in der in diesem Jahrhundert geschriebenen Vita s. Maximini (Boll. Maii VII, 878); sodann in der 839 von Supus von Chalon (nicht von Servatus Supus von Ferrières) überarbeiteten Vita s. Maximini, die auf verschiedenen Quellen beruht. Ein drittes Zeugniß steht in der Vita s. Severini Colon. aus dem Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts, worin erzählt wird, daß Severin an Stelle des abgesetzten Euphrates zum Bischof von Köln erwählt worden sei (Boll. Octob. X, 57). Ferner wird die kölnische Synode erwähnt in den Annal. Leodien. aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts (M. G. SS. IV, 9), in der Vita s. Servatii von Tucumbus aus dem Ende des 11. Jahrhunderts (M. G. SS. XII, 92), in den Gesta Trevirorum aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts (M. G. SS. VIII, 153, c. 19) und in den Gesta Epp. Metens. aus der Mitte des 12. Jahrhunderts (M. G. SS. X, 536). Zwar haben die Gegner der Synode das Ansehen dieser Zeugnisse möglichst tief herabzudrücken gesucht, allein es erhellt daraus jedenfalls, daß die Apostasie des Euphrates und die Acten der Synode eine lange Tradition für sich haben, und das ist immerhin ein wichtiges Moment in der Sache. Was aber die Richtigkeit der Acten selbst anlangt, so läßt sich diese nach den von den Vollandisten (Boll. Octob. V u. XI), von Professor Friedrich (R.-G. I, 277—300) und Pfarrer Diel (Der hl. Maximinus und der hl. Paulinus 114—144) geführten Untersuchungen nicht mehr in Abrede stellen, wenn auch in einigen Punkten noch mehr Klarheit wünschenswerth wäre.

Im Mittelalter haben in Köln viele Synoden stattgefunden, welche für die Geschichte und Disciplin der kölnischen Kirchenprovinz sowie für die Culturgeschichte manches Wichtige und Interessante enthalten; aber von allgemein historischer Bedeutung sind sie nicht. Nur die bedeutendsten können hier registrirt werden. Das Nationalconcil vom Jahre